Eine köstliche Wanddekoration

Autor(en): **H.C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **5 (1915)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633496

Nutzungsbedingungen

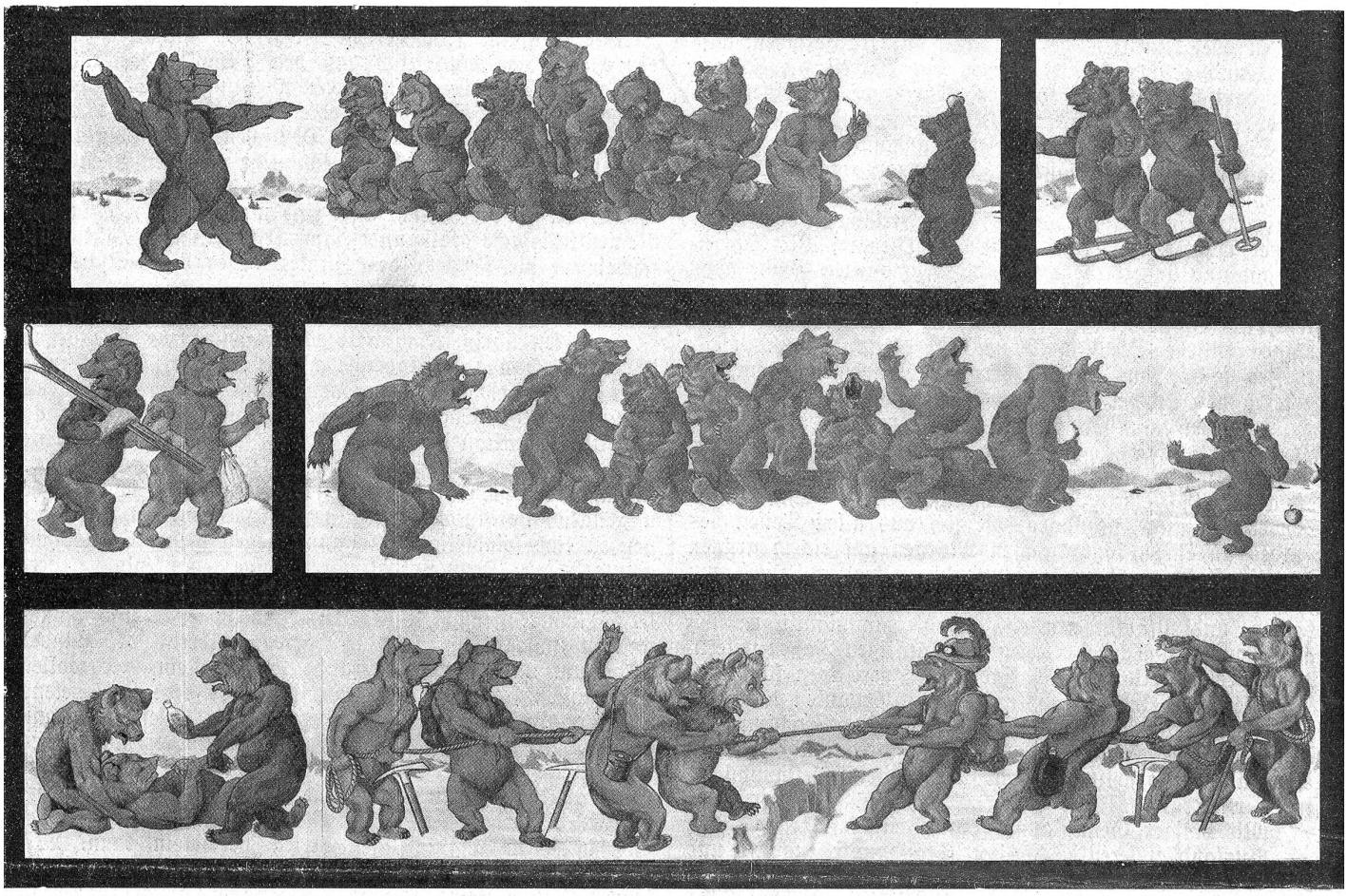
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wanddekoration im Sporthotel auf den Saanenmösern. Nach Entwurf von Paul Wyß in Bern.

kurierten Krankheiten kann die Heilung keine zufällige sein, sonst gäbe es keine positive Ueberzeugung in der praktischen Medizin."

Uebrigens bideten diese Halbmistbäder schon einen kulturellen Fortschritt, denn früher hatte man reine Mistbäder ärztlich verordnet und allgemein angewandt. Hauptsächlich wurde Kuhdung dazu benützt, den man mit Dampf erwärmte. Auch Vogelguano genoß in dieser Hinsicht großen Ruf. Er wurde gekocht, filtriet und dann dem warmen Badewasser zugesetzt, das davon eine schöne goldgelbe Farbe erhielt. Die meiste Anwendung und Anerkennung fand der Vogelguano bei Hautkrankheiten. Vielfach schrieb man den verschiedenen Vogelarten spezifische Heilwirkung gegen bestimmte Krankheiten zu.

Eine wichtige Rolle bei der Herstellung von Heilbädern spielen von jeher die Pflanzen. Die wissenschaftliche Medizin und die Laienheilkunde hat sich ihrer stets bedient zu den mannigfachsten Kurzwecken. Frische Kräuter und Kiefernnadeln, Heu und Treber (Weintrester), Tannenzapfen und Laubblätter — alles ward und wird noch zur Herstellung von Bädern benützt. Dabei schreibt der Volksglaube den Pflanzen gewisser Gegenden noch besondere Heilkraft zu.

Eine eigenartige Stellung nehmen die Laubbäder ein, da sie Trockenbäder sind. Der Patient wird im Bett auf einer Wolldecke liegend mit Blättern von Birken, Erlen oder dergleichen etwa zwei Zentimeter hoch bedeckt und mit Decken belegt. So bleibt er ungefähr eine Stunde liegen, wobei, namentlich wenn vorher heißer Tee getrunken wurde, heftiger Schweiß ausbricht. Oder es werden frische Birkenblätter erwärmt, in einen Sack getan, und in diesen kriecht der an „Ziehen" Leidende bis zum Halse hinein. Dies ist in vielen Gebirgsgegenden noch jetzt ein beliebtes Schwitzmittel.

Hierher gehören auch die in älteren Zeiten gerühmten Bäder aus Pflanzenölen. Das Einölen der Haut wurde ja stets in kosmetischer Absicht angewandt, weil es die Haut geschmeidig macht. Noch heutzutage ölen sich die Einwohner Innerafrikas und die Zigeuner regelmäßig den ganzen Körper. Polion, der über hundert Jahre alt wurge, antwortete dem Kaiser Augustus auf seine Frage, wodurch er sich die Frische seines Geistes und Leibes erhalten habe: „Von innen durch Wein und Honig, von außen durch Oel." Dr. Th.

Eine köstliche Wanddekoration. (Zu obigem Bilde.)

In die Bären haben die Berner von jeher ihren Humor und ihre gutmütige Satire gelegt. Wer aber hat dies je so trefflich wie Paul Wyß auf seiner Wanddekoration im Sporthotel in den Saanenmösern, die nunmehr Einheimische und Fremde, Sportler und Nichtsportler, erfreut und belustigt? Zum Vollbringen und Miterleben großer Heldentaten sind diese Bärli alle bereit; da aber kommt ein tückischer Zufall, ein verfehlter Tellenschuß, eine Gletscherspalte — aus ist's mit der Heldenhaftigkeit, und zu Menschen mit all ihren moralischen und physischen Mängeln werden sie alle. Der eine steht eine fürchterliche Angst aus, dem Andern wirds zum Sterben übel — und die übrigen? Nun, bei denen kommt die ehrlichste aller Freuden, die Schadenfreude, so recht zum Durchbruch. Man betrachte jede Einzelne dieser Bärenfiguren: eine jede ein Temperament, ein Typ — und zwar einer, die wir tagtäglich treffen. H. C.